



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Sondern dieweil ich solches zu euch geredt hab/ ist ewer Hertz traurens
voll worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sondern/ dieweil ich solches zu euch geredt habe/ ist ewer Herz
Trauens voll worden.

Die Traurigkeit
des Herzens
ist auß
zuschlagen.
Ioan. 16.



Ist ein moralisch sittlicher Orth/ vonn der vnnützlich
Traurigkeit auß dem Herzen zuhaben. Dann CHRISTVS hätte inn
den vorgehenden seinen Aposteln gesagt: [Es wird die Zeit kommen/ das
ein jeder der euch tödtet/ der wirdt meynen er thu GOTT einen Dienst das

ran/ vnnnd hat zugleich auch hinzugeset/ [Ich gehe zu dem/ der mich gesandt hat.]
Vnd abermaln/ [Ich gehe hin/ euch den Drey zubereyten/] vnnnd widerumb
[Ich gehe hin/ vnnnd komme wider zu euch:] Vonn dern Reden wegen/ seyn sie mit

1. Coriath. 7.

großer Traurigkeit vmbgeben worden/ welche CHRISTVS an diesem Orth auß ihren
Herzen ganz vnnnd zar aussagen wöllten. [Die Traurigkeit der Welt nach/ saget
der Apostel/ das ist/ welche von wegen der Sachen dieser Welt/ von wegen des Schas

Ecl. 10.
Traurigkeit
wegen der
Sünd.

dens gegenwärtiger Ding auffgenommen wirdt/ [wirckt den Todt:] Daher dann
auch der Weise Mann: [Vil hat die Traurigkeit vmbgebracht/ vnnnd ist kein Nuz inn

Hom. 16. in 2.
ad Cor.

der selben.] Nämlich auß äußerlichen Dingen/ oder anderst woher/ dann von wes
gen der Sünd allein/ angenommene. [Wer in Sünden trauret/ sagt Chrystostomus]

Hom. 5. de pa
nitzen.

eintweder den Seinen/ oder ab Fremdden/ diser empfängt allein Wollust: Dann er
nimbt hinweg die Sünd/ vnnnd zu was dann für einer Arzney ist diß gemacht/ so gillt

zu diesem allein.] Welches/ das es also beschaffen/ zeygt er an einem andern Drey.
[GOTT trowet dem Weib/ sprechend: In Schmerzen wirst du deine Kinder gebären/

zeygt an den Schmerzen/ ein Frucht der Sünd. Aber D großes Schantung/ das
er zur Straff gegeben/ das hat er widerumb zum Heyl verwendet. Die Sünd hat die

Schmerzen geboren. Der Schmerz hat die Sünd zerstoffen/ vnnnd zugleich wie ein
Wurm/ welcher in dem Holz gewachsen/ dasselbe mindert: Also der Schmerzen auß

der Sünd geboren/ mindert dieselbe durch die Buß eingeführt.]

Traurigkeit
wegen zeitli
cher Güter/
ist eitel vnd
leer.
Homil. 17. ad
pop. Antioch.

Derohalben an diesem Orth/ vnnnd inn diser Ursachen/ ist der Schmerzen heyß
sam/ die Traurigkeit gut. Aber in andern was dieselben für Vbel seyn/ Schmerz

darzu thun/ ist nichts anderst/ dann die Arzney für die Augen zubereyt/ zu den Füßen
anwenden vnnnd verbruchen. Dannenher sagt widerumb der H. Chrystostomus:

[Ich hab ihret vil gehört/ welche zu ihnen selbstn gesagt: Was ist für Nuz/ das ich ge
trauret habe? Hab auch das Gelt nicht widerumb erholt/ vnnnd mich also selbstn ver

leht.] Diß zwar geschieht in allen vnnnd jedem Schaden zeitlicher Ding/ oder es sey
hernach/ was für Schaden oder Unglück sich erhebt habe: Welcher von demselben

trauret vnnnd erstattet den Schaden nicht/ vnd verlegt sich also/ der legt einem andern
Schaden bey/ vnnnd zwar denselben noch mehr vnnnd herber. Dann die Traurig

keit des Gemüts verlegt vil mehr/ dann irgend sunsten ein Schaden oder Vnbild.
Der Weise Plato hatt das Menschlich Leben mit einem Preßpil verglichen/

Apophteg.
Plutarchus de
tranquill. ani
mi.

welchem ein/ jedweder guter Wurff dem Preßpil für nämlich zuwünschen ist/ so
ist doch Fleiß für zuwenden/ das man sich dessen/ weils der Fall tragen wirdt/ recht ge

brauche. Auß welchen das erste nicht in vnserm Gewalt/ aber das ander/ derohalbe
dasselbig zuverbringen. Derohalben/ so macht das Fürnemme des Lebens süß/ oder

bitter/ oder etwa ein anders darzu kommend Ding nicht die Natur selbstn/ sonder die
Eigenschaften des Gemüts/ welche/ so sie bitter oder traurig ist/ gedunckt dasselbig als

les traurig vnnnd bitter seyn/ wie es sich in den Krancken begibe/ welcher Mund vnnnd
Herzen alle Ding mißfallen: So sie aber lustig vnnnd frölich/ so scheinen alle Ding

dergleichen. Wie ein jedwederer ist ein solches Glück fingiert vnnnd dacht er ihm. De
rohhalben ist die Traurigkeit auß dem Herzen zuiaugen/ auff das nicht/ wie ein bitteres
Kraut

Gleichnuß.

Princip
siapl

Kranke den Speysen zugemischet/all vnser Wirkungen bitter machen: Alle Ding/welche uns zu fallen/rauch vnnd vnangenehm mache.

Also ermahnet vns der Apostel/ [Er freuet euch allzeit inn dem HERRN. Wider Philip. 4. rumb sag ich er freuet euch.] Ein ander Ding ist Trübsal/ welcher/die Gerechten nicht mangeln: Ein anders/die Traurigkeit/welche sie manglen solten. Welche in Ioan. 15. CHRISTVS gesagt hat. [Ihr werdet heulen vnnd weynen/vnnd traurig seyn/]

den selben hat er auch gesagt. [Euer Herz sey nit betrübt/nach fürchte sich/] das ist/ es komme aufwendig Trübsal wie es wolle/ darzu so bestehet/ doch mit dem Gemüth vnnd Herzen frölich vnnd vnbeuögllich: Dann also wirdt euch nichts Böses widerfahren. Das jenige ist bekandt: [Niemand wirdt verlest/als von ihm selbst:] Wider Job. 2. Wel hat zwar der Teuffel angefochten/er aber ist nicht angefochten worden: Er hat [nichts

schöner wider GOTT geredt/ er hat nicht gesündigt inn seinen Lessen/] er hat nicht nachgelassen Weiß vnnd Verständig zu werden/ auch eines still fridsamen Gemüths zu seyn. Joseph wirt von seinen Brüdern verläufft/ er aber ist nit verlest worden/ dann er hat in der Gefäncknuß mit frölichem Gemüt gelebt/wie ein wenig oben gesagt worden ist. [Das Eysen (sagt Chrysolostomus) Verlest der Kost die Wollen der In hom. quod nemo leditur nisi à seipso, Tomo. 5. Schaben/ die Herd der Schaf der Wolff/ den Wein die Vermischung des Essigs/ die Samen/ die Distel vnnd Dorn/ den Weinberg der Schaur vnnd Hagel: Den Menschen aber verlest/weder Krankheit/nach Elend/nach Todt/nach Schmach/nach Nachred/nach Wunden/ sonder allein die Sünd/ allein einweders die Unge

duld des Gemüts/ oder Begird/ oder vbel Nachreden.] Gleich wie der kranke Leib/ weder die Hitz/ noch die Kälten gedulden kan/also wirdt das schwach vnnd kranke Gemüt/wirdt so wol von Widerwärtigen/als frölichen Sachen verlest. Welcher das Schiffe nit gedulden kan/ der steigt von einem Schiffe in das ander/ findet kein Ruh/ dann er trägt die Gallen allzeit mit ihm herum: Der Kranck begeret von einem Beih inn das ander vmbgetragen zu werden/ die Krankheit aber wirdt deswegen nit gemindert/ dann sie ist innwendig/vnnd nicht aufwendig böß: Im Leib/vnnd nit im Beih/welcher im Gemüt stark/auffrecht vnnd vollkommen ist/der wirdt von einer äußerlichen Sachen nit betrübt. Diogene hat sagen mögen: [Dise zwar aber verspotten/aber ich zwar werde nit verspottet. Es hatte Anarchus der Philosophus als ihnen der Nicocreon der Tyrann in Cypernin einen auffgehölerten Stein mit eyfernen Hämern geschlage/dem Tyrannen sagen können/ Anarchus kundsche den Blasbalg/oder wie andere lesen/dz Gschirlein/od Wasfack. Dann du schlägst den Anarchum nicht.

Es hätte der Poet einem künmütigen Man sagen mögen: Ob schon die zerrissen Welt hinflüsse/ oder hinfallt/so werde de/dem nit graust/die Umbfallung nit treffen. Es hat Socrates (wie von mir geschrieben wirdt) auch vnder vil tausend Trübnuß Aelian lib. 9. seyn/welche den gemeynen Nuß vberfüllen/ jedoch zu aller vnnd jeder Zeit/ mit einem Angesicht vnnd Gestalt er giengt auß dem Haus/oder darcin/können seyn vnnd zu allem vnnd jedwedern Sachen/ein demütigs/gutwilligs/frölichs Gemüt immerwährend von sich geben: Gleichnuß.

Vnnd zu diesem/welches noch mehr ist/können vnnd vermögen die jenigen/so die wilden Thier zämen/die allergreulichsten Thier/so sanfftmütig machen/das sie dem Last vnnd Bürden tragen. Dem Löwen hält sein Meyster die Hand in das Maul/das Tigerthier lästet seinen Hütter/dem Elephanten heysset der geringste Mohr auff die Knie sitzen/vnnd auff dem Seil gehen: Solte dann nicht auch ein weiser verständiger Mann/ein solcher Künstler seyn/das Vbel zämen. Das der Schmers/Armuthey/Schmach/Gefäncknuß vnnd Elend/vnnd alles greuliche/wanns zu ihm kommen würde/ auch sanfftmütig machen/ das Herz nit zubeträben/ sonder vil mehr das sie mit freyem Gemüt vnnd Gelächter auffgenommen werden: Also der H. Job hat mit vnübertundnem Gemüth vnnd Herzen/ den Schaden aller seiner

ularium
ctoni
VII
Z

Philip. 4.

Ioan. 15.

Job. 2.

In hom. quod nemo leditur nisi à seipso, Tomo. 5.

Gleichnuß.

Apotheg.

Plutarch. in Fabio. Laert. lib. 9. cap. 10.

Aelian lib. 9.

Gleichnuß.

Senec. epist 56

Reichthumb / den Todt seiner Kinder / vnd die herbe bittere Straff des Leibs / vnd die schwere Scheltwort seiner Freund geduldet.

Gleichnuß

Vnd fürwar / so vberantworten vnd geben wir den Kindern / Laruen vnd Schönbar / darab sie sonst ein Abscheuung tragen / wir lehrens vmb / vnd machen das dieselben damit handthieren vnd vmbgehen: Mit welchen / das sie die Sach wol vnd recht erfahren. die eytle vnd vergebne Irthumb verwerffen / nârrisch / chordichte vnd fantastische Nos. welche auff den Weg / ich weiß nit / wa für / Hanff / fen vnd gegenwârff / weisser Farben vnns gechlingen scheuen / vnd zuruck pflegen zugehen / wir als bald dieselben wider dergleichen Gegewârff / mit dem Sporn pflegen anzu treiben / das sie eben das jenige darob sich gescheuche mit Füßen treten / vnd also sich darab zuentsesen / nachlassen.

Exempel.

Iosue. 10.

Der König Josue / hat die Fürsten vnd Vorsteher des Volcks Israel geheffen ihre Fuß vber die Hâß der fünf Cananischen König / vnd dasselbig zutreten ihnen saget: [Fürcht euch nicht / vnd laßt euch nit grauen. / seydt getrost vnd stark / dann also wirdt der HERR allen euren Feinden thun / wider die ihr streyten werdet / vnd fürwar / also auch wir die Natur aller Dings fleissig erwogen / auch disem mal einmal vns standen / das alle das jenig / was das Gmüt betrifft. (ausgenommen die Sünd) auß einer eytlen vnd vergebner Meynung bestehet / werden auch von allerley Traurigkeit lâr vnd mühsig seyn. Gar weislich hat Socrates den zittrenden Alcibiadem / der sich auch nicht zureden herfür zutreten vnder stehen dôrffen / also angeredt / hältts dann du nichts saget / (hätt er den Namen hinzu gesetzt) vnd disem Schuster. Als Alcibiades gwiltig vnd verwilligt was. Saget er / hältst du dann nicht auch etwas von diesem Dumbreyß Aufschreyer / oder auch disen Gerber. Als Alcibiades bekennet / hat Socrates geschlossen: bestehet dann nit die Red auß dergleichen.

Eraf. lib. 8. Apophtheg.

Gar weislich vnd in der Weisheit verständige Philosophus Democritus / ist zu einem / welcher den Todt des Sohns vntrostlichen beweynet / gengen / hat für gewiß verheissen / das er den Schatten des Sohns wolle von der Hôllen herfür ruffen / wann er drey auß der Zahl der Menschen fondie nennen / welche einen Abgang vnd Sterben niemaln beweynet hätten / vnd welchen auch niemaln einig Vnglück nit wäre begegnet. Da er des Gedanken durch alle Bekandten herumb getragen / vnd keinen einigen nicht gefunden: Derohalben wârumb / sagt Democritus hast du solches als ein neues vngespigtes Ding geduldet / dich also vergebentlich bekümmerst: Fürwar / so du die Natur aller Ding / außser der Sünd erwigest / oder das gentyne Glück der sterblichen ansiehst: So ist auß denselben nichts / welches Schaden das Hers vnd Gmüt verlezet / er wölle dan selbstem: So ist auch nichts Widerwärtiges / welches einem kunte vnd machte neue oder sonderbare Deducken.

In orac. 100 fol

Gedenckwürdig ist / was Seneca schreibt / das der Gsaggeber der Vexorum seinen Burgern gebotten habe / auß das sie / so offte sie in ein Klag gerahten / mit Weiblichen Kleydern angethan / klagen solten. Hat hiermit wollen anzeigen / das diser Affert vnd Anmuthung Weiblich / vnd den Mannen vnwürdig. Vnd zwar diese hatte menschliche Weisheit sehen vnd vbergeben können. Wir wollen aber an jent zu vnsern vnd Götlichen widerkehren. Der Apostel heyst [allzeit frölich seyn] Er setzt aber hinzu [in dem HERRN.] Dis ist ein starke Wurzel / warhaffter / stetiger vnd immerwender Frölichkeit. Welches Hers / einweder die Liebe / od Freude

Freud in d. Serren.

GOTTES besizet / der kan ab nichts / dann ab der Sünd trauen.

Homil. 4. de grad. 23.

Gar fein vnd wolfüglichen der H. Basilius: [Die Seel / so sich einmal auß allerley Weiß dem Begyrd ihres Erschaffers verbunden / vnd hat gesund gemacht / sich durch die Contemplation vnd Beschauung einer solchen grossen / Schönen zübelustigen / wirdt ganz vnd gar dise sehr hefftige Freud / vnd die aller süßeste Ausgießung seines Gmüts / durch die vilsätige vnd nachfolgliche Veränderung fleischlicher Anmuthungen verkehrt / oder vberlistiget werden. Sondern wirdt dieselbe vil

Phonip
stapl

Ich will mehr/welche andern Traurigkeit vnd Bekümmernuß bringen/ihn zu einem Haus...

2. Cor. 13

Schiff du das tapffer/männlich Herrs/derohalben höher als alle Traurigkeit/dann...

Rom. 8. Colof. 5.

Wie vnd waer ein solche Freud? Sintemal die Liebe GOTTES thut/ das ander...

Die Liebheit Forcht GOTTES sey ein Fundament der Freud.

Dannher der H. Chrysoftomus: Welcher GOTT/wie es vonnöthen fürch...

Psalm. 13.

Homil. 18. ad pop. Ant. Gleich auß.

Der jünge/ so in großen Ehren gesetzt/wann er am Reichthumb einen Schaden...

Die Freudt ist weit fernd kein Arney der Traurigkeit.

Exempel Hebr. 5.

Manuscript notes: 'Manuscript etoni VII'



zum mahl das sie zugerichtet hat ohn mich / vund bin auch Morgen zu ihr geladen mit dem König: Aber an dem allem hab ich kein Venüge / so lang ich sehe den Juden Mardocheum ans Königs Porten sitzen. Dises sage der warhafftig Arme / in diser grossen Glückseligkeit der Welt.

Welcher mit grosser Reichthumb oberflüssig / der wirdt durch ein eynig widerwärtig Ding / durch ein eynigen Stachel der Hoffarth / der vonn einem allein nicht gebrüt worden / mit Traurigkeit oberfallen. Die Freud aber in dem HERRN nicht allein steiff vnd beständig / vnd wahre Freud ist groß vnnnd häfftig / sondern auch besefigt / vñ Herr wider alle andere Traurigkeiten / vnnnd vertreibt auch alle andere Traurigkeit. Derohalben hat gar weislich der warhafftig Chrystostomus geschriben: [Wann du Freud begereest / so suche nit Gelt / nicht Gesundheit des Leibs / nicht Ehr / nicht Gewalt / nicht Wollust / nicht herrliche vnnnd zubereyte Tisch: Du solt nit köstlichen Eckern oder herrlichen vnnnd fürnemmen Häusern / oder etwas dergleichen nachfolgen: sonder handdel die Weisheit / verständige Kunst vnnnd Philosophien / welche nach GOTT ist / empfangen die Tugend / so wirdt dich nicht auß disen Sachen / welche seyn / oder erwarteter werden / nicht können betrüben: Was sag ich betrüben? Sie werden dir nämlich ein Zuthuung seyn des Wollusts / welche andere Leuth betrüben. Dann die Geiseltodt / Straff / Anlag / Vbels gedulden vnd außstehn / vnnnd alles dergleichen / wann sie vns wegen GOTTES auffgetragen werden. Vns kan vnnnd vermag niemand Arme / oder Elend machē / wir machen vns dann selbst Elend / wie auch zugleich niemand selig / wir werden dann auß / oder mit der Gnaden GOTTES selig.] Dises Chrystostomus.

Homil. 18. ad
pop. Anti. vide
etiā hom. 14.

Laert. lib. 6.
Apotheog.

Warum auß
allein Sünd
Traurigkeit

Da eins mals Diogenes gefragt war / was er auß der Weisheit verständigen Kunst Philosophia gewonnen: [Ob ich wol sonst / (saget /) nichts anders / oder dises allein / so bin ich doch auß alles Glück bereyt /] Wie kräftig aber vnnnd gewis / vnnnd reichlicher vnnns ist die warhafftige Theologia CHRISTI / Gnad vnnnd ganze Schrifft / die Stärck dises Gemüts lehret / so vil desto mehr ist schändlicher / wann wir d ewigen Freud des Gemüts nit genießen. Es ist vns der H. Geist der Tröster gegeben worden / damit wir niemaln sollen trauren / allein auß der Sünd. Dann dis allein treibt auß den H. Geist / vnnnd beraubt vns alles Trosts / vnnnd bringt Traurigkeit. Andere Vbel alle bestehen mit dem H. Geist / derohalben können sie das Hart der Geislichen Freud nicht berauben / es wölle dann einer selbst / vnnnd lige freywillig selbst vnder.

Außlegung des andern Theyls dises Euangelij.

Es ist euch nutz / das ich hingehē. Dann so ich nicht werde hingehen / so wirdt der Tröster nit zu euch kommen.

Verachtung
der Welt.

Dies ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell / von allerley irdischer Sachen Annuthung vnnnd Affection abzulegen / auß der wir des H. Geistes bewohnung seyn. So ist auch die leibliche Gegenwartigkeit CHRISTI / der geislichen Stärcken des Apostels nit zu wider gewesen. Die Apostel kondten den H. Geist nit empfangen / als lang sie der fleischlichen Gegenwartigkeit vnd Freundschafft CHRISTI gebrauchen. [Es sey dann d. ihr mich fleischlich zusehen / verlasset] (Wie der H. Gregorius die Wort CHRISTI außlegt) [Werdet ihr niemaln lehrnen Geislich liebhaben. Wann ich mein leb von den Augen eurer Meynung nit abzeuße / so führe ich euch nicht zum vnnsichtham Verstand / durch den Tröster den H. Geist nit.] Ein wunderbar Ding / das die menschliche Verannuthung / ob wol gar ehrlich vnnnd rechte / welche inn den Aposteln gegen

Moral. in lob.
lib. 8. cap. 17.